

Spielend Brücken bauen – ping:pong ermöglicht Eltern und ihren 3- bis 6-jährigen Kindern einen guten Übertritt in die Schule.

Das Programm ping:pong

Was ist ping:pong und was soll erreicht werden?

Am Übergang in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können. ping:pong baut eine Brücke zwischen den Lebenswelten, in denen sich das Kind bewegt. Gemeinsam engagieren sich die Eltern und Fachpersonen aus den Institutionen für einen guten Start des Kindes im Kindergarten und für eine faire Chance auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

Wer ist die Zielgruppe von ping:pong und wie wird sie erreicht?

Das Programm ping:pong richtet sich an sozial benachteiligte Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen.

Welches gesellschaftliche Problem will ping:pong lösen?

Alle Eltern wollen das Beste für Ihr Kind. Sozial benachteiligten Eltern bereitet die angemessene Förderung ihres Kindes aufgrund ihrer Lebensumstände jedoch häufig Schwierigkeiten. Auch der Austausch mit den Fachpersonen über ihr Kind wird bei der Zielgruppe durch verschiedene Faktoren erschwert, so dass sie von dem Wissen der Fachpersonen weniger profitieren können als andere Eltern. Vielfach besteht eine grosse Unsicherheit über die Erwartungen, die an sie und ihr Kind beim Eintritt in die Schule gestellt werden. Die herkömmlichen Kommunikationswege (Flyer, Elternabend) werden den Bedürfnissen sozial benachteiligter Familien zu wenig gerecht.

Welche Modelle von ping:pong gibt es?

Es stehen drei Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung. Mit dem einjährigen Modell **ping:pong Vorschule** werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet durch die

Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke und Vertrauensaufbau zum Kindergarten. Im einjährigen Modell **ping:pong Kindergarten** wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt durch die Anregung des Lernorts Familie sowie den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson. Das zweijährigen Modell **ping:pong Einschulung** setzt sich aus den Modellen ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten zusammen. Durch die zweijährige Laufzeit können die Programmziele stärker gefestigt werden.

Welcher Grundhaltung ist ping:pong verpflichtet?

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann. Die Eltern erleben ihr Kind im Alltag und verbringen die meiste Zeit mit ihm. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert. Im Rahmen von ping:pong werden die Kompetenzen und Ressourcen der Eltern gestärkt, sodass sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und fördern können. Mit ihren Erfahrungen tragen die Fachpersonen zum Bildungs- und Erziehungsbündnis zwischen der Schule und dem Elternhaus bei.

Wie wird die Wirksamkeit von ping:pong nachgewiesen?

Die Pilotphase von ping:pong wird durch die Pädagogische Hochschule Bern unter der Leitung von Prof. Dr. Doris Edlmann wissenschaftlich begleitet. Diese Begleitung dauert vier Jahre und umfasst die Pilotstandorte. Während der Umsetzung an den Pilotstandorten werden fortlaufend Daten für die wissenschaftliche Evaluation von ping:pong erhoben. Die Ergebnisse der Evaluation geben eine quantitative und qualitative Bewertung der Wirksamkeit von ping:pong und werden publiziert.

ping:pong

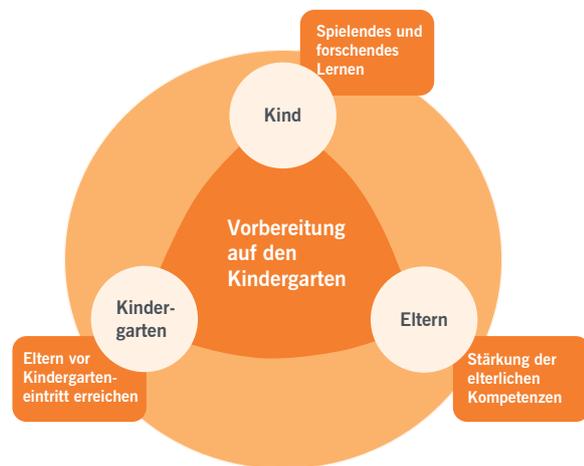
Auf welchen Vorarbeiten baut ping:pong auf?

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt worden ist und seit 2009 in den Niederlanden mit Erfolg in zahlreichen Institutionen umgesetzt wird. Der Verein a:primo hat ping:pong auf die schweizerischen Verhältnisse und das Bildungssystem abgestimmt.

ping:pong Vorschule

Was sind die Ziele von ping:pong Vorschule?

Durch die Anregung des Lernorts Familie und den Vertrauensaufbau zum Kindergarten, werden die Eltern und das Kind auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet.



Wie funktioniert ping:pong Vorschule?

ping:pong Vorschule richtet sich an Eltern, deren Kinder eine Spielgruppe oder eine Kita besuchen. Die ping:pong Moderatorin oder der ping:pong Moderator (nachfolgend «Moderatorin» genannt) steht in engem Kontakt mit den Institutionen der Vorschule und wird von diesen in der Gewinnung der Eltern für das Programm unterstützt. An regelmäßigen Elterntreffen erhalten die Eltern im gemeinsamen Spiel mit dem Kind Anregungen für die altersspezifische Förderung ihrer Kinder und werden für ihre Bedürfnisse sensibilisiert. ping:pong bietet den Eltern und der Kindergartenlehrperson eine Plattform, um sich in ungezwungener Umgebung auszutauschen und einen proaktiven Dialog zu beginnen.

Wie wird ping:pong Vorschule umgesetzt?

Im Jahr vor dem Kindergarteneintritt werden 8 Elterntreffen à 2 Stunden mit 8 bis 12 Elternteilen durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Eltern erhalten im Rahmen des



Programms fünf Kinderbücher und eine Aktivitätensammlung mit Spielideen für das gemeinsame Spiel mit ihrem Kind zu Hause. Die Elterntreffen finden idealerweise mit den Kindern statt. So können die Eltern im ersten Teil des Elterntreffens die Aktivitäten gemeinsam mit ihrem Kind durchführen. Im zweiten Teil des Elterntreffens werden die Kinder betreut. Die Eltern haben dadurch Raum zur Reflexion, zum Austausch von Erfahrungen und zur Vernetzung untereinander. Das Elterntreffen wird von einer Moderatorin geleitet. An den beiden letzten Treffen vor Programmende nimmt neben der Moderatorin auch die Kindergartenlehrperson teil, um den Eltern einen Einblick in den Kindergarten zu ermöglichen.

Welche Rolle hat die Moderatorin (der Moderator)?

Die Moderatorin ist für die Familiengewinnung zuständig, führt die Elterntreffen durch und behält das Ziel des Empowerments im Auge. Sie schafft einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderatorin übernimmt bei ping:pong Vorschule und ping:pong Einschulung zudem eine vernetzende Rolle zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

Welche Rolle hat die Kindergartenlehrperson?

Bei ping:pong Vorschule nimmt eine Kindergartenlehrperson an den zwei letzten Elterntreffen teil und bereitet diese gemeinsam mit der Moderatorin vor. Die Lehrperson ermöglicht den Eltern während diesen zwei Treffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die ping:pong Treffen bieten ein Gefäss zur Klärung von Fragen und Unsicherheiten seitens der Eltern. Der Vertrauensaufbau noch vor dem Kindergarteneintritt erleichtert den Übergang und die spätere Zusammenarbeit.

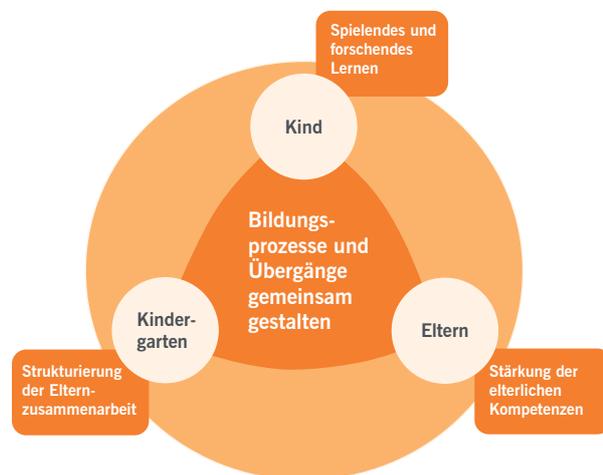
Welche Rolle hat die Spielgruppen- bzw. Kita-LeiterIn?

Die Spielgruppen- oder Kita-Leiterinnen arbeiten eng mit der Moderatorin zusammen und vermitteln Familien für die Teilnahme an ping:pong Vorschule.

ping:pong Kindergarten

Was sind die Ziele von ping:pong Kindergarten?

In ping:pong Kindergarten wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt. Dies geschieht durch die Anregung des Lernorts Familie sowie den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson. Für die Eltern ist das Ziel die Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen, damit sie ihr Kind angemessen unterstützen können. Zwischen Eltern und Institution schafft ping:pong ein Bildungs- und Erziehungsbündnis, um die Bildungsprozesse des Kindes und die Bewältigung von Übergängen bestmöglich zu gestalten. Die Aktivitäten von ping:pong ermöglichen dem Kind spielend und forschend zu lernen.



Wie funktioniert ping:pong Kindergarten?

ping:pong richtet sich in erster Linie an die Eltern und vermittelt ihnen Anregungen zur altersgerechten Unterstützung ihres Kindes. Mit regelmässigen Elterntreffen, die im Kindergarten stattfinden, schafft ping:pong die Verbindung zwischen der Familie und dem Kindergarten. Die Treffen bieten eine Plattform zum Austausch und die Möglichkeit des Vertrauensaufbaus. Dadurch kann ein Bildungs- und Erziehungsbündnis entstehen, welches das gemeinsame Interesse am Wohl des Kindes betont. Die Abstimmung der Förderung des Kindes durch den Kindergarten mit dem Bildungsort Familie erleichtert dem Kind den täglichen Übergang zwischen beiden Lebenswelten.

Wie wird ping:pong Kindergarten umgesetzt?

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen an je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen. Es besteht die Möglichkeit, die Treffen mit oder ohne

Kinder durchzuführen. Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Im ersten Teil des Treffens ist die Kindergartenlehrperson für den Austausch zwischen der Institution und den Eltern anwesend. Im zweiten Teil probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Sie erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen. Die Eltern erhalten im Rahmen des Programms fünf Kinderbücher und eine Aktivitätensammlung mit Spielideen für das gemeinsame Spiel mit ihrem Kind zu Hause.

Welche Rolle hat die Moderatorin (der Moderator)?

Die Moderatorin ist für die Familiengewinnung zuständig, führt die Elterntreffen durch und behält das Ziel des Empowerments im Auge. Sie schafft einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderatorin führt einen Einführungsworkshop zu ping:pong mit der Kindergartenlehrperson durch und pflegt die Zusammenarbeit mit ihr.

Welche Rolle hat die Kindergartenlehrperson?

Bei ping:pong Kindergarten bereitet die Kindergartenlehrperson den Austausch mit den Eltern für jedes Elterntreffen vor. Für den Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses ist die Teilnahme der Lehrperson während mindestens der ersten halben Stunde an allen acht Elterntreffen zwingend. Die Lehrperson beteiligt sich am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet Einblick in den Alltag des Kindergartens. Für eine nachhaltige Wirkung des Programms ist der regelmässige Austausch der Fachkraft mit den Eltern auch zwischen den Elterntreffen zentral.



Sie möchten ping:pong einführen? Wir beraten Sie gerne!

Wer setzt ping:pong um?

Der Verein a:primo setzt ping:pong nicht selber um, sondern vergibt die Nutzungsrechte für die Umsetzung an unabhängige Trägerschaften (z. B. Gemeinden, Schuleinheiten, unabhängige Organisationen). Eine übergeordnete Trägerschaft kann ping:pong für mehrere Gemeinden anbieten. Die passende Trägerschaft ist von den lokalen Gegebenheiten abhängig; es sollte eine Organisation sein, die mit dem Thema betraut und in der Region sehr gut vernetzt ist. Bei der Suche nach einer geeigneten Organisation berät a:primo Sie gerne.

Welche Anforderungen werden an die Moderatorin gestellt?

Die Moderatorin muss lokal gut vernetzt sein. Im Weiteren sollte sie Erfahrung in der Arbeit mit Eltern und sozial benachteiligten Gruppen haben. Die Moderatorin kann eine dem Kindergarten aussenstehende Person sein (z.B. Projektleiterin Frühe Förderung, Integrationsbeauftragte) oder im Schulbereich tätig sein (z.B. Schulsozialarbeiterin, Schulleitung).

Wer finanziert ping:pong?

Die Trägerschaft ist eigenverantwortlich für die Finanzierung des Programms zuständig. Grundsätzlich gilt abzuklären: Beteiligt sich der Kanton oder die Gemeinde an den Kosten? Beteiligt sich eine lokale Stiftung an einem Teil der Kosten? Überschneiden sich einige Budgetposten mit bereits finanzierten, internen Ressourcen? Die Zusammenarbeit mit den politischen Entscheidungsträgern ist ein zentraler Punkt, denn nur mit ihnen kann die Finanzierung und dauerhafte Implementierung des Programms gewährleistet werden. Vor Programmstart sollte idealerweise die Finanzierung für zwei Jahre gesichert sein. Zur schnellen Abschätzung der Kosten hat a:primo ein Modellbudget erstellt, in welchem die anfallenden Kosten je nach Umsetzungsmodell und Anzahl teilnehmender Familien ersichtlich sind. Für weitere Informationen zur Finanzierung wenden Sie sich bitte an a:primo.

Welche inhaltlichen Fragen sollte die Trägerschaft klären?

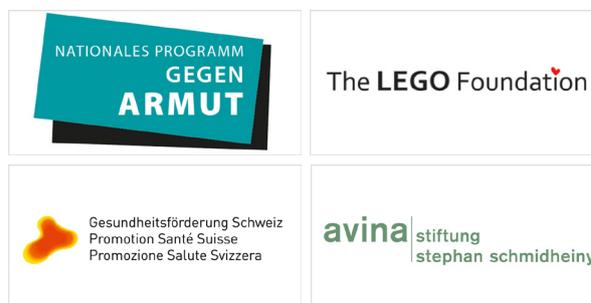
Die Einführung von ping:pong sollte mit bestehenden Angeboten abgestimmt werden. Wichtige Fragen sind: Wo soll ping:pong in Ihrer Gemeinde zum Einsatz kommen? Sollen die Eltern mit ping:pong auf den Kindergarteneintritt vorbereitet werden? Oder fehlt ein Angebot, welches die Familie nach Eintritt des Kindes in den Kindergarten begleitet, um eine gute Basis für die weitere Schulzeit zu legen? Ist das ein- oder zweijährige Umsetzungsmodell geeignet für Ihre lokalen Gegebenheiten?

Welche Unterstützung bietet a:primo?

a:primo berät die verantwortliche Organisation in jeder Phase der Programmumsetzung und unterstützt die Moderatorin während des Programmdurchlaufs. Zudem schult a:primo die Moderatorin und organisiert jährliche Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen für alle Moderatorinnen. Die Qualitätssicherung und die Programmpflege sind weitere Dienstleistungen von a:primo.

Förderpartner von ping:pong

Die Entwicklung von ping:pong wird finanziert durch:



Eine weitere familiäre Stiftung.

Gerne stellen wir Ihnen ping:pong persönlich vor.



a:primo
Ackeretstrasse 6
8400 Winterthur
www.a-primo.ch
+41 52 511 39 40

Anke Moors
anke.moors@a-primo.ch

Gabriela Widmer
gabriela.widmer@a-primo.ch

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.